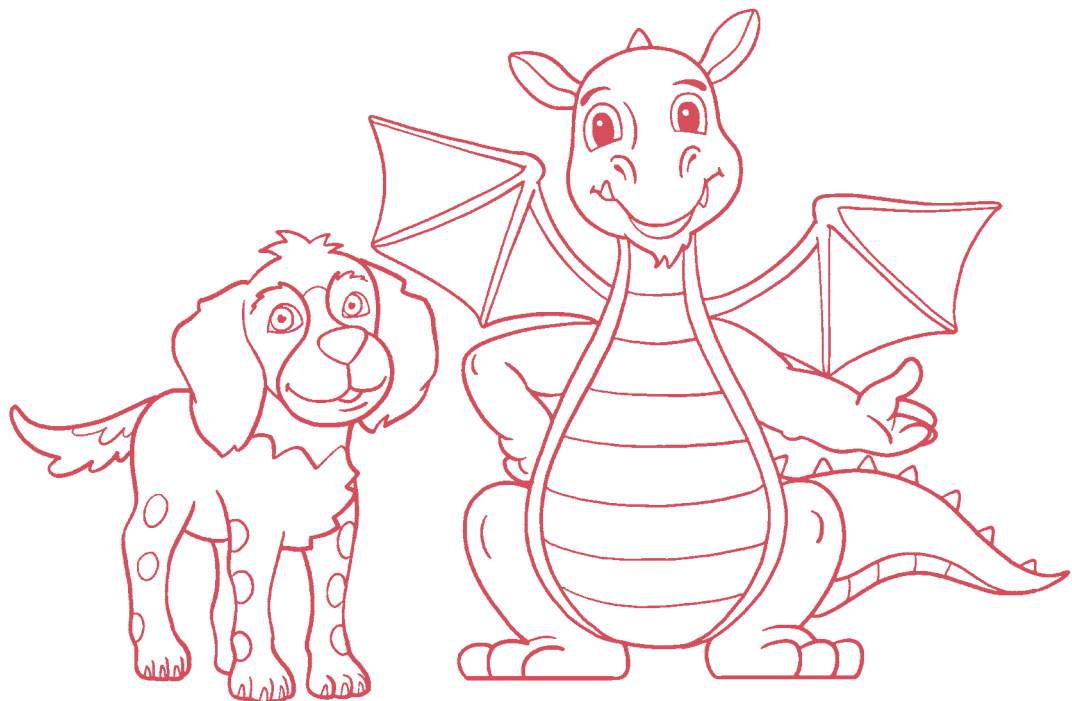




Märchen aus der Welt des Feuers – Teil 3

Wie Alba den Ziegelschatz fand oder warum jetzt alle Steine bunt sind



Hinter den sieben Bergen des Teutoburger Waldes saß Hulda Heckenschrot auf ihrem alten, knarzigen Küchenstuhl und starrte auf die Nachrichtensendung ›Neues aus der Feuerwelt‹ in ihrem Hexenfeuer, das im Kamin brannte. Das Bild, das sie sah, ließ das Feuer in ihren Augen aufblitzen.

»Der alte, rote Schornstein der Ziegelei brennt wieder. Das ist nicht zu fassen!«

Hulda raufte sich ihre widerborstigen, rostgrauen Haare. Sie kochte vor Wut und schlug mit der Faust auf den alten, wackeligen Küchentisch, sodass die halb zerbrochene Teetasse vor Schreck hochhüpfte.

»Jetzt ist es ganz vorbei«, dachte die Teetasse und riss sich zusammen.

Doch es half nichts. Es knallte. Es schepperte. Und die Teetasse zersprang in tausend Fetzen.

Hulda Heckenschrot weinte ihr keine Träne nach. Das war nicht Huldas Art. Nein, sie hatte etwas ganz anderes zu tun. Aus ihren Ohren begann es zu qualmen, zu rauchen und fast schien es, als würden wütende, kleine Flammen aus ihren riesigen, haarigen Ohrmuscheln herauspringen.

»Dieser knatterige Knallerbse. Hat der einen Knall in seinem Erbsenhirn, oder was? Mal wieder daneben geschossen, Knallerbse? Erst haste das silber-schneeweiße Kaninchen nicht gekriegt. Und ich wollte doch den Pelz für meinen Hexenmantel. Und dann kriegste noch nicht mal den Drachen erlegt? Und jetzt?! Feuerschrot und Hexenmist! Jetzt ist der Ofen in der alten Ziegelei an.«

Hulda schlug ein zweites Mal mit ihrer Faust auf den Küchentisch.

Der verstand die Aufforderung und sackte gehorsam zusammen.

»Besser klein beigegeben, als Kleinholz geben«, murmelte der Tisch und blieb liegen.

»Alles muss die Hexe selber machen.«

Hulda zog die alte Schrotflinte unter ihrem Bett hervor. Sie schob die Flinte unter die Schürze und bestieg ihren Jagdbesen.

»Sieh' dich vor, Knallerbse, jetzt kommt Hulda Heckenschrot und die schießt auf alles, was sich bewegt.«

Mit Blitz und Donner schoss Hulda Heckenschrot aus ihrer Hexenheckenhütte hervor. Funken sprühend verschwand sie in dunkler Nacht.

»Das geht nicht gut aus,« dachte der platte Tisch und machte sich lieber noch platter.

Auf der anderen Seite des Teutoburger Waldes aber war alles ganz anders. Der Himmel war blau wie das Sommermeer, wolkenlos, und die Sonne warf ihre Strahlen in Bündeln hinunter auf die kleine Ziegelei zwischen Wiesen und Wäldern. Früher war es hier still gewesen, aber seit der Ofen vom kleinen roten Drachen wieder ordentlich eingeheizt wurde, qualmte der große rote Schornstein emsig vor sich hin.

Übermütig kitzelten die Sonnenstrahlen Alba in der Nase.

»Hatschi!«, sagte Alba und räkelte sich in dem viel zu kleinen Körbchen so gut es ging. Doch ständig waren ihr irgendwelche rote Drachenschuppen im Weg. »Drache, du hättest gestern nicht so viele Mettbrötchen fressen sollen. Du bist dick.«

»Pff«, machte der kleine, dicke Drache und schmatzte im Schlaf, weil er gerade von Mettbrötchen träumte.

»Dick und ständig müde.« Alba murrte und zog dem Drachen unsanft an den Bauchsuppen, dort wo er besonders kitzelig war. »Aufstehen. Drache, Abenteuer suchen!«

Der Drache drehte sich um und streckte Alba seinen schuppigen Drachenschwanz entgegen.

»Lass mich schlafen, Alba, meine Drachenmama sagt immer, man soll arbeitende Drachen, die den ganzen Tag Feuer spucken, schlafen lassen.«

»So ein Langweiler«, dachte Alba. Aber so ging es seit Wochen. Jeden Tag lief der kleine Drache gleich nach dem Frühstück hinüber zur Ziegelei, um Feuer zu machen. Und Brumatis war ständig bei ihm, um auf ihn aufzupassen. Am Abend kam der Drache nach Hause, wollte nur noch im Körbchen von Mettbrötchen träumen. Oder, was noch schlimmer war, erzählen, wie oft er im langen Ofen hin und her gelaufen war, um das Feuer gleichmäßig zu verteilen, und wie viele Grünlinge er zu Klinglingen gemacht hat. Und vor allem davon erzählen, wie stolz das Herrchen auf seinen neusten Mitarbeiter, den kleinen, roten Klinkerdrachen, ist. Und Alba langweilte sich furchtbar.

Das war ja auch kein Wunder. Seitdem Alba den kleinen, roten Drachen gefunden hatte, hatten die Freunde ein Abenteuer nach dem anderen erlebt. Sie waren nicht nur dem knalligen Kuno Knallerbse mit seiner Jagdflinte entkommen, sondern hatten ihn schon zweimal davongejagt. Und außerdem war es doch Alba gewesen, die dem Drachen den alten, kalten Ziegelofen gezeigt hatte.

Und jetzt war der kleine Drache die Berühmtheit in der Ziegelei und hatte eine richtige Arbeit. Aber Alba drehte den ganzen Tag nur Pfötchen und redete vor lauter Langeweile mit dem dicken Brummer Brumatis an der Wand.

Noch einmal zog sie an dem roten Drachenschwanz. Aber es half nicht. Der Drache schlief einfach weiter. Alba gab auf, kroch aus dem Körbchen, streckte und reckte sich und machte sich erst mal auf die Suche nach etwas Essbarem. Herrchen und Frauchen waren nicht da. Und in der Küche war der Futternapf noch leer. Ein leerer Futternapf steigerte Albas Laune nicht wirklich. Sie maulte, trabte zum Briefkasten und zog die Zeitung raus. Immerhin war der Zeitungsbote kein Langweiler und hatte wie an jedem Morgen die Zeitung in den Briefkasten gesteckt. Alba trug sie, wie jeden Morgen, zum Frühstückstisch. Da kam ihr ein Gedanke. Statt die Zeitung auf den Tisch zu legen, wie jeden Morgen, schob sie die Zeitung unter den Küchenschrank.

»Zeitung suchen ist ein lustiges Spiel«, dachte Alba und freute sich schon. Dabei sah sie das Titelbild auf der heutigen Ausgabe gar nicht und das war schlimm. Doch der Morgen würde noch viel schlimmer werden. Davon aber wusste Alba noch nichts.

Brumatis klebte an der Küchenfensterscheibe und sah das Titelbild. Dort war Hulda Heckenschrots Jagdbesen im vollen Anflug zu sehen. Und die Überschrift titelte: »Gefährliches Flugobjekt im Anflug gesichtet!«

Brumatis winkte aufgeregt das Fliegen-SOS »Rettet unsere Flügel«: dreimal rechts, dreimal links, dreimal rechts.

Aber niemand sah seine Warnung.

»Wieso glaube ich auch, dass irgendjemand hier auf mich hört, ich bin doch nur der Brummer. Egal, ich muss den Drachen wecken«, sagte sich Brumatis und flog durch die Fliegeneinflugschneise unter die Tür hindurch zum Drachenhundekörbchen.

In diesem Augenblick kam das Herrchen in die Küche.

»Wo ist die Zeitung, Alba?«

Alba wedelte mit dem Schwanz und freute sich. »Jetzt geht die Zeitungsucherei los.«

»Alba, was hast du mit der Zeitung gemacht?«

Alba hechelte und winkte das Fliegenmorsealphabet zweimal rechts, einmal links, zweimal rechts. »Lachen!«

Doch das Herrchen lachte gar nicht, sondern wurde böse.

»Dieser eigensinnige Hund«, sagte das Herrchen, nahm Alba am Halsband und warf sie aus der Küche.

»So ein Langweiler«, dachte Alba und trottete über den Ziegeleihof.

Da rollte gerade Maurelius Ziegeltopf mit seinem Wagen auf den Hof. Alba wartete, bis Maurelius Ziegeltopf in der Ziegelei verschwunden war.

»Der will bestimmt wieder so ein langweiliges Zeug mit dem Herrchen besprechen. Wie das Drachenfeuer sein muss, wie schnell der Drache laufen muss und wie lange er Feuer spucken muss. Pah. Das ist nicht abenteuerig. Aber vielleicht hat der Ziegeltopf ja ein Abenteuer im Wagen versteckt.«

Alba hüpfte hinten auf den Wagen und schnupperte. Roch es hier nicht nach Abenteuer? Oder vielleicht hier? Alba kroch etwas tiefer in den dunklen Wagen. Da hörte sie Stimmen. Das Herrchen und der Ziegeltopf.

»Ja, ja, der alte Schatz in der Ziegelei«, sagte das Herrchen und lachte.

»Nein, nein. Ich bin mir sicher, dass es den Schatz wirklich gibt. Irgendwo hier in der Ziegelei. Und mit dem Schatz werden eure Klinker noch schöner.«

»Bin schon zufrieden, dass sie rot sind. Der kleine rote Klinkerdrache macht seine Sache feurig gut, Maurelius, der ist unser Schatz.«

»Das Feuer ist nur das Eine, der verloren gegangene Schatz aber das Andere«, sagte Maurelius Ziegeltopf geheimnisvoll. »Wer den wiederfindet, macht aus eurer Ziegelei eine besondere Ziegelei.«

Alba hörte alles und dachte nach.

»Wenn ich den sonderbaren Schatz finde, dann bin ich die Beste hier! Dann mache ich die Ziegel noch schöner, nicht der Langweiler mit den roten Schuppen und dem Feuer im Bauch. Nein, dann macht das Alba, die Kluge, die Mutige, die Abenteuerin. – Ha, Alba, die Finderin des Ziegelschatzes! Das ist es – mein Abenteuer.«

Gerade als Maurelius langsam mit seinem Wagen vom Hof fuhr, sprang Alba hinunter und verschwand – die Nase im Wind – auf Schatzsuche.

Kuno Knallerbse versteckte sich zitternd in seinen geblühten Unterhosen hinter seinem grünen verschlissenen Sofa. Nachdem der Drache schon wieder seine Hose verbrannt hatte, traute sich Knallerbse nicht mehr, eine Hose anzuziehen.

Vor dem Sofa stand, vor Wut funkensprühend, Hulda Heckenschrot. Sie war noch vor seinem Frühstück auf ihrem feurigen Jagdbesen durch den Kamin gesaust und hatte wegen dieses Drachen und des Schornsteins Gift und Galle gespuckt.

»Feuerschrot und Hexenmist! Knallerbse! Streng dein Erbsenhirn an und komm hinter dem Sofa hervor!« Hulda trommelte mit ihren langen Hexenfingern auf ihrer Jagdflinte herum, die sie im Anschlag hielt. »Du weißt, ich schieße auf alles, was sich bewegt.«

»Das ist es ja«, sagte Knallerbse und wäre am liebsten unter das Sofa gekrochen. Aber auch dort würde ihn die alte Hexe finden. Was regt die alte Hexe sich auch so auf? Er, Kuno Knallerbse, würde den Drachen schon noch kriegen, es war nur eine Frage der Zeit. So ein Kuno Knallerbse schoss doch nie daneben.

»Krawumm und Donnerlittchen«, dachte Kuno und kroch langsam mit erhobenen Händen hinter dem Sofa hervor.

»Knallerbse«, donnerte Hulda Heckenschrot. »Wir müssen dem Drachen das Feuer ausblasen. Komm her. Und zieh eine Hose an, du siehst ja jämmerlich aus. Wir schmieden uns einen Plan.«

Kuno Knallerbse zog sich eine neue Hose an. Bald darauf saßen er und Hulda Heckenschrot am Tisch und brüteten einen teuflischen Plan aus.

»Das geht nicht gut aus, das geht überhaupt nicht gut aus«, dachte Kuno Knallerbses verbrannte Hose, die noch unter dem Sofa lag, und wünschte ihrer Kollegin etwas mehr Glück in ihrem wahrscheinlich kurzen Hosenleben.

Brumatis und der kleine rote Klinkerdrache hatten an diesem Morgen im Tunnelofen viel zu tun. Der Drache spuckte ordentlich Feuer und Brumatis passte auf, dass er auch in die richtige Richtung spuckte.

»Aber wo ist Alba?«, fragte sich der dicke Brummer. Eigentlich schaute Alba immer bei der Drachenfeuerarbeit zu oder kam zumindest zur Mettbrötchen-Frühstückspause, um den kleinen Drachen abzuholen. Aber die war schon lange vergangen und Alba war immer noch nicht da. Allmählich machte sich Brumatis Sorgen. Das war kein gutes Zeichen, wenn Alba nicht zu sehen war.

»Wenn die nicht wieder Abenteuer sucht«, sorgte sich der dicke Brummer.

Er hatte noch das Herrchen schimpfen gehört und dann auch noch dieses Zeitungsbild. Hulda Heckenschrot im Anflug, das konnte nichts Gutes bedeuten. Brumatis hatte von seinem Fliegenurururopa die Hexengeschichte von der Heckenhexe, die auf alles schoss, was sich bewegte, gehört. Wenn die sich mit Knallerbse zusammentat, wird es gefährlich, das wusste Brumatis in seinem kleinen Brummerhirn. Brumatis brauchte Alba. Ohne sie würde es gefährlich für den Klinkerdrachen werden. Und so entschloss er sich, den kleinen Drachen alleine arbeiten zu lassen und Alba zu suchen. Wenn das mal nicht ein Fehler war.

»Wir kriegen diesen Drachen, Knallerbse«, sagte Hulda. »Und dann ist der Schornstein der Ziegelei wieder aus. Und alles ist wieder beim Alten, so wie es sich gehört.«

Knallerbse nickte und nahm seine Flinte. »Wir müssen nur diesen Hund auf unsere Seite kriegen.«

»Mit dem Drachen will der Hund doch sowieso nichts mehr zu tun haben, der ist ihr viel zu langweilig«, sagte Hulda und kratzte sich die haarigen Ohrmuscheln.

»Woher weißt du das?«, fragte Kuno Knallerbse verwundert.

»Knallerbse, du hast ein Erbsenhirn. Wie würdest du dich denn fühlen, wenn du keine Aufgabe hast, dein Freund aber von allen geliebt wird und immer der Beste ist?«

»Ach so.«

»Ja, ach so, Knallerbse, wir brauchen den Hund. Dann kommen wir an den Drachen ran.« Hulda stützte sich auf ihre Jagdflinte und grinste hämisch. »Und ich weiß auch schon wie.«

Alba hatte die Nase dicht auf dem Boden und rannte in dem alten Schuppen hin und her. Es roch hier nach Abenteuer, ganz gewiss. Brumatis brummte ihr um die Ohren.

»Was machst du hier, Alba?«

»Schatz suchen«, murmelte Alba und drückte ihre Nase noch dichter auf den Boden.

»So ein Quatsch, Alba, unser Schatz ist der Klinkerdrache. Der macht uns hier richtig Feuer und alles ist wieder gut. Du solltest dich ein bisschen um ihn kümmern, denn die Arbeit ist anstrengend. Und außerdem habe ich in der Zeitung gelesen, dass ... «

»Hau ab, Brummer, ich suche einen Schatz. Das ist wichtiger.«

Da gab plötzlich der Boden unter Alba nach, sie rutschte mit ihren Vorderpfoten eine Rampe, die unter Staub und Schmutz versteckt gewesen war, hinunter.

»Was ist das denn?«, brummte Brumatis aufgeregt.

Alba schob mit den Pfoten den Dreck am unteren Ende der Rampe weg und da war er, der Schatz. Er glänzte in allen Regenbogenfarben: Violett, Blau, Rot, Orange, Gelb und Grün. Da unten standen lauter Farbtöpfe. Auch Weiß, Schwarz und Grau waren dabei.

»Was macht man damit, Alba?«, fragte Brumatis leise.

»Ich weiß nicht«, antwortete Alba und schnupperte an den Farbtöpfen.

»Aber ich«, sagte Hulda Heckenschrot. Alba drehte sich um.

Da standen Hulda Heckenschrot und Kuno Knallerbse mit ihren Flinten im Anschlag. Doch Hulda Heckenschrot lächelte und legte die Flinte zur Seite.

»Du bist ein mutiger Hund und sehr klug. Du hast den Schatz der Ziegelei gefunden. Denn mit diesen Farben kann man malen. Man kann die Ziegel anmalen, mein Schatz. Mit Blümchen und Wolken, mein Schatz.«

Kuno Knallerbse schüttelte sich widerwillig. »Krawumm und Donnerlittchen, können wir den blöden Hund nicht einfach abknallen?«

Hulda wusste es besser und flüsterte Kuno leise ins Ohr. »Halt die Klappe, Knallerbse. Denke an das, was wir uns überlegt haben. Wir brauchen den Hund, um den Drachen zu kriegen.«

Brumatis runzelte seine Fliegenstirn.

»Was wollen die von unserem Klinkerdrachen, Alba?«

Aber Alba hörte nur, dass sie ein Schatz wäre, ein kluger und mutiger Hund. Das hatte sie schon lange nicht mehr gehört. Sie nickte und lief zu Hulda, die ihr über den Kopf streichelte.

»Schmusen. Endlich wieder kuscheln.« Alba seufzte und drückte sich näher an Hulda, die hämisch lächelte.

»Nimm die bescheuerten Farben, Knallerbse, ich nehme den Hund mit.«

Brumatis war entsetzt, was er da sah. Wenn Alba mit Hulda und Kuno ginge, wer würde dann den Drachen beschützen?

»Nein, Alba, nein. Bleib hier. Geh nicht mit. Der Drache!« Brumatis winkte wie verrückt, rechts, links, links, rechts.

Aber Alba hörte und sah ihn nicht. Stolz lief sie neben Hulda und Kuno, der die Kiste mit den Farben trug.

»Ich habe den Schatz gefunden, den alten Schatz der Ziegelei. Ich bin die Beste!«

Sie war so stolz, dass sie gar nicht merkte, wie Knallerbse die Farben in die nächste Mülltonnen warf und dann leise verschwand.

Knallerbse schlich sich alleine aus dem alten Schuppen zurück zu den Trockenkammern. Schon von weitem hörte er den Drachen bei der Arbeit im Ofen.

»Pff. Schnauf. Feuer.«

Und dann polterte es so heftig, dass es bis in die Trockenkammern zu hören war. Der Drache lief gerade an eine andere Stelle im Tunnelofen und feuerte dort.

»Pff. Schnauf. Feuer.«

Kuno Knallerbse schlich sich leise näher.

»Jetzt krieg ich dich. Jetzt hilft dir keiner mehr«, flüsterte Knallerbse und legte die Flinte an, während er auf seinem Bauch näher zum Tunnelofen kroch.

»Pff. Schnauf. Feuer«, machte der Drache und es polterte.

Aufgeregt brummend flog Brumatis herbei.

»Drache! Passt auf! Knallerbse!«

Doch Brumatis war zu leise, im Ofen hörte der Drache sein Brummen nicht. Und er sah auch nicht das aufgeregte Flügelwinken des dicken Brummers. Aber hinein fliegen und im Ofen winken konnte Brumatis auch nicht, ohne zu verbrennen.

»Krawumm und Donnerlittchen. Darauf habe ich schon lange gewartet«, sagte Knallerbse und öffnete mit einem Ofenhandschuh eine Ofenklappe des heißen Ofens. Er zielte.

»**ALBA.**« Brumatis schrie. Es knallte. »**DER DRACHE!**«

Doch Alba hörte nichts. Sie lag in Knallerbse's alter Hütte in ihrem neuen, weichen Hundekörbchen, im Futternapf lag das Goldfutter für Hunde aus dem Delikatessladen aus der Großstadt und leise hörte Alba Hulda sagen: »Du bist der beste Hund. Der mutigste Hund. Der klügste Hund.«

Wäre Alba eine Katze, würde sie jetzt schnurren, so gut ging es ihr.

»**ALBA!**«

Brumatis trommelte mit seinen Beinen auf Albas Kopf.

»Ph«, machte Alba und drehte ihren Kopf weg.

»**ALBA!** Knallerbse knallt den Drachen ab!«

»Mir doch egal. Ich bin die Beste. Ich habe den Schatz gefunden. Hörst du nicht, wie mein neues Frauchen mich lobt?«

»Alba, das ist doch Hulda Heckenschrot, die alte Feuerhexe, die will, dass das Feuer in der Ziegelei wieder ausgeht!«

»Mir doch egal. Sie hat mir ein Körbchen geschenkt. Und sagt immer, ich wäre die Beste.«

»Ach, Alba, das ist doch bloß das Hexenphone auf dem Tisch dort.«

»Hm, was sagst du, Brumatis?«

»Alba, das ist eine Hexe, der kannst du nichts glauben. Schau doch selbst auf den Tisch.«

Alba kletterte aus dem weichen Hundekörbchen und trottete zum Tisch.

Auf dem Tisch lag ein leuchtendes Hexenphone. Aus dem tönte es: »Du bist der beste Hund. Der mutigste Hund. Der klügste Hund.« »Du bist der beste Hund. Der mutigste Hund. Der klügste Hund.« »Du bist der beste Hund. Der mutigste Hund. Der klügste Hund.«

Da hörten Alba und Brumatis einen Doppelknall.

»**DER DRACHE!!**«, riefen Brumatis und Alba gleichzeitig.

In diesem Augenblick verstand Alba alles. Alles, was Brumatis erzählt hatte, alles was Hulda Heckenschrot versucht hatte. Alba verstand alles. Denn Alba war ein kluger Hund. Und mutig auch. Sie sprang aus dem geöffneten Fenster, durch das Brumatis hineingeflogen war und das Hulda dummerweise offen gelassen hatte, und rannte.

»Drache! Ich komme!«, rief Alba.

»Ich auch!«, brummte Brumatis laut.

»**KNALL. PENG.**«

»Krawumm und Donnerlittchen! Jetzt hätte ich doch fast getroffen«, rief Knallerbse.

»Ziel' doch, du Erbsenhirn«, schimpfte Hulda Heckenschrot. »Feuerschrot und Hexenmist. Ich schieße auf alles, was sich bewegt. Lass mich ran.«

»Ich treffe, immer!« schrie Knallerbse.

»**KNALL. PENG.**«

Alba stürmte an den Trockenkammern vorbei zum Ofen und blieb so schnell stehen, dass Brumatis gegen ihren Kopf flog. Was für ein Anblick. Knallerbse und Heckenschrot standen vor dem großen Tunnelofen, die Flinten in den Händen und zielten auf die Eisenklappe, durch die der Klinkerdrache immer hinein- und hinauskletterte. Die Kugeln schossen durch die Luft und versprühten Feuerfunken an der harten Eisenplatte. Es rauchte und qualmte.

»**DRACHE!** Bleib im Ofen!«, rief Alba.

Hulda und Kuno drehten sich um. Und sie sahen Alba, die laut knurrend auf die Beiden zu kam. Brumatis ballte seine sechs Beinen zu Fäusten und brummte bedrohlich.

»Nein, Alba, lass das«, rief der kleine Drache seiner Freundin zu.

Da erst sah Alba, wie der kleine Drache pupsvergnügt hinter dem Ofen hervorkam und ein Mettbrötchen in der Drachenhand hielt.

Kuno und Huldas Köpfe flogen hin und her. Hund – Drache – Drache – Hund.

»Wieso?«.

»Woher?«, stammelten sie.

»Die beiden haben geglaubt, ich wäre im Ofen, aber ich hatte so einen Drachenhunger, da habe ich mir noch ein Mettbrötchen geholt. Meine Drachemama sagte immer, dass Feuerspucken Hunger macht.«

»Aber wir haben doch gehört, dass der Drache da drinnen war«, sagte Kuno und schüttelte den Kopf.

»Das ist auch egal, du Erbsenhirn, jetzt ist er hier und jetzt knallen wir den ab.«, rief Hulda und riss die Flinte hoch.

»Nein, lass mich! Ich ziele besser!«, Kuno griff nach Huldas Flinte.

»Lass los, ich kann das besser!«, rief Hulda und versuchte Kuno abzuschütteln.

KNALL. PENG.

Die Kugeln knallten gegen den Ofen, denn zielen konnten beide nicht. Nun hatte der Ofen aber von der ganzen Knallerei wirklich genug. Und er schoss zurück. Funken sprühten und flogen in entgegengesetzter Richtung auf Kuno und Hulda zu.

»Lauf!«, schrie Kuno.

Hulda drehte sich um und lief. Doch zu spät, die Funken trafen beide an ihren Hinterteilen. Kunos Hose ächzte und qualmte. Huldas Rock und Schürze rauchten. Mit einem Satz sprangen beide draußen in ein Wanne voll Wasser, um ihre Hinterteile zu löschen. **ZISCH.**

»Juchhu!«, jubelten Alba, der Drache und Brumatis.

Und sie lachten auf Fliegisch: zweimal rechts, einmal links und zweimal rechts.

Kuno Knallerbse und Hulda Heckenschrot schlichen sich nach Hause und verkrochen sich zitternd hinter Kunos altem, grünem Sofa. Nie, nie wieder würden sie hervorkommen.

Alba und der Drache aber umarmten sich. Und Alba erzählte dem Drachen alles, wie es sich für gute Freunden gehört. Sie erzählte, dass sie eifersüchtig gewesen war und dass ihr so langweilig war, weil der Drache eine Arbeit hatte und sie nicht.

»Das habe ich gar nicht gemerkt«, sagte der Drache. »Ich will aber auch Abenteuer mit dir erleben, Alba, denn du bist meine Freundin. Und meine Drachenmama hat immer gesagt, dass Freunde das Wichtigste auf der Welt sind.«

Ganz zum Schluss erzählte Alba dem Drachen und Brumatis auch von dem alten Schatz, den Farben, den sie gefunden hatte. Aber jetzt wusste Alba nicht mehr, wo die Farben waren.

»In der Mülltonne«, sagte Brumatis.

Denn er hatte Knallerbse dabei beobachtet, wie dieser die Farben in die Tonne warf. Da liefen alle drei zu den Mülltonnen und holten die Farben heraus. Mit den Farben liefen die drei Freunde in die alte Spritzkammer, die schon seit langer Zeit leer stand. Hier würden sie nicht gestört werden.

»Man kann damit die Ziegel bemalen, hat die Hexe erzählt, mit Blümchen und Wolken«, erklärte Alba.

»Wie soll das nur gehen?«, fragte Brumatis und schüttelte seinen Brummerkopf.

»Meine Drachenmama hat immer gesagt, Farben muss man mit einem Pinsel malen.«

»Wir haben keinen Pinsel«, sagte Brumatis.

»Aber ich habe einen Schwanz«, sagte Alba und lachte.

Sie tauchte ihren Schwanz in die blaue Farbe und malte einen Klinker blau an.

»Hübsch!«, sagte der Drache. »Viel besser als Blümchen. Kannst du auch mit einer anderen Farbe malen?«

Da malte Alba den nächsten Klinker mit Violett an, mit Grün, mit Rot. Jeder Klinker war wunderschön und etwas ganz Besonderes. Denn jeder Klinker war einzigartig. Kein Klinker sah wie der andere aus.

In diesem Augenblick kam das Herrchen vorbei und sah, was Alba gemacht hatte.

»Alba, was ist das denn? Was hast du da gemacht?«

Alba wedelte mit dem Schwanz.

»Das sieht ja schön aus. Die Klinker sind ja alle etwas ganz Besonderes. Alba, so etwas habe ich noch nie gesehen. Du bist ein wahrer Schatz.«

Alba war ganz aufgeregt und wedelte mit dem Schwanz. Das Herrchen beugte sich zu ihr hinunter und streichelte sie. Und dann gab es Mettbrötchen für alle bis zum Abwinken.

Von nun an wurden die Klinker in der kleinen Ziegelei nicht nur gebrannt, sondern auch bemalt, in allen Regenbogenfarben, und jeder Klinker war etwas ganz Besonderes, diese schönen Farben und ihr Glänzen.

Alba hatte eine wichtige Aufgabe, sie passte auf den Farbenschatz der Ziegelei auf, während der Klinkerdrache so richtig schön im Ofen feuerte. Doch am Nachmittag hatten die beiden Freunde frei und erlebten mit Brumatis zusammen noch viele, viele andere Abenteuer. Doch das ist eine andere Geschichte und die soll ein anderes Mal erzählt werden.

»Dreimal links, einmal rechts, zweimal links – satt und Ende«, morste Brumatis und rollte kugelrund von dem letzten Mettbrötchen herunter.



Fortsetzung folgt